

3 Robert Klugseder und Ulrich Pietrusky Neues zum Verbleib der Aldersbacher Klosterbibliothek nach der Säkularisation im Frühjahr 1803

Anfang April 1803 hörte das Zisterzienserkloster Aldersbach formell auf zu existieren. Im Anschluß daran wurde auch die umfangreiche Bibliothek aufgelöst. Die kurfürstliche Bibliothekskommission hielt sich vom 13.–18. Juli 1803 in Aldersbach auf und traf eine Auswahl, welche Bücher an die Hofbibliothek München, die Universitätsbibliothek Landshut und die Provinzialbibliothek Straubing geliefert werden sollen. Das Kommissionsmitglied Johann Christoph Freiherr von Aretin bezeichnete die Bibliothek — neben der von Niederaltach — als die größte in Niederbayern.¹ Der Restbestand verblieb zunächst im Bibliotheksaal, wurde im März 1805 inventarisiert und soll, so die bisherige Meinung, 1807 den Aidenbacher Handelsleuten Johann Bayer und Dionys Demont vollständig überlassen worden sein, um daraus »Pappendeckl und Einpack-Papier für Kramer« zu fertigen. Die beiden Handelsleute hatten sich verpflichtet, persönlich dafür Sorge zu tragen, daß die »zur Makulatur abzugebende Bücher nicht anders, als nach vorgängiger Zerreissung der Titelblätter und Unbrauchbarmachung ausgeliefert werden sollen«.² Nachfolgende Ausführung werden zeigen, daß diese Einschätzung nicht beziehungsweise nur teilweise zutreffend ist. Zuerst folgt jedoch eine

¹ Kellner, Stephan und Spethmann, Annemarie: Historische Kataloge der Bayerischen Staatsbibliothek München, Wiesbaden: Harrassowitz, 1996 (*Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis*; 11), S. 13.

² Lübbbers, Bernhard: Waren die Straßen mit Büchern gepflastert? Zu einem weit verbreiteten Stereotyp über die Folgen der Büchersäkularisation in Bayern zu Beginn des 19. Jahrhunderts, in: Ceynowa, Klaus und Harmann, Martin (Hrsg.): Bibliotheken: Innovation aus Tradition. Rolf Griebel zum 65. Geburtstag, Berlin: De Gruyter Saur 2015, S. 589–599, hier S. 595–596. Schreiber, Carolin: Die Handschriften des Klosters Aldersbach, in: Klugseder, Robert (Hrsg.): Beiträge zur mittelalterlichen Geschichte des Klosters Aldersbach (= Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Ergänzungsband; 55) (Tagungsband), St. Ottilien: EOS Editions, 2021, S. 160–200, hier S. 163 Anm. 8. Klugseder, Robert: Das Scriptorium und die Bibliothek des ehemaligen Zisterzienserklosters Aldersbach, in: Vilshofener Jahrbuch 8 (2000), S. 13–28. Vgl. auch Kalhammer, Hubert: Kloster Aldersbach — Ende und Neubeginn. Die Säkularisation des niederbayerischen Zisterzienserklosters im Jahre 1803 und sein Schicksal bis zur Gegenwart, in: Schönere Heimat 80, München: Bayerischer Landesverein für Heimatpflege, 1991, S. 101–106.

summarische Übersicht der Bücher, die nach München, Landshut und Straubing abgegeben worden sind.

Fürstliche Hofbibliothek (heute Bayerische Staatsbibliothek, BSB) München:³

- 312 Handschriften⁴
- 718 Inkunabeln
- 4477 Bände sonstiger Drucke (557 im Folio-, 1150 im Quart- und 2770 im Oktavformat)
- 34 Chorbücher
- 112 Futterale mit Dissertationen

Kurfürstliche Universitäts-Bibliothek Landshut (heute München):⁵

- 2118 Druckbände (290 im Folio-, 445 im Quart- und 1383 im Oktavformat, inkl. kleinere Bände)
- mehrere broschierte und nicht gebundene Schriften

Provinz- und Gymnasiums-Bibliothek Straubing (heute Johannes-Turmair-Gymnasium).⁶

- 2043 Druckbände (148 im Folio-, 297 im Quart- und 1598 im Oktavformat)

³ Notiz von Christoph von Aretin, Aldersbach 18.07.1803 (Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Kurbayern, Landesdirektion von Bayern in Klostersachen 1411, Bl. 52, nachfolgend kurz als »BayHStA KB LBK« zitiert).

⁴ Der heutige Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek an mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handschriften aus Aldersbach lässt sich mit etwa 350 Exemplaren angeben.

⁵ Notiz von P. Hupfauer, Kurfürstlicher Universitäts-Bibliotheks-Commissär, Aldersbach 17.07.1803 (BayHStA KB LBK 1411, Bl. 51).

⁶ BayHStA KB LBK 1411, Bl. 49. Wie viele Aldersbacher Bücher noch in Straubing erhalten sind, lässt sich schwer beurteilen, da im Laufe des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts im größeren Umfang Dubletten abgegeben wurden (Schlappinger, Hans: Provinzialbibliothek Straubing, in: ders: Das staatliche Gymnasium Straubing 1773–1931. Festschrift zur Feier des 300jährigen Bestehens des Gymnasiums Straubing, Straubing: Attenkofer, 1931, S. 76–82, hier S. 77. Vgl. auch die Beschreibung der Bibliothek des Gymnasiums Straubings von Fabian Huber (Bestandsbeschreibung historische Bibliothek des Johannes-Turmair-Gymnasiums Straubing, in: Fabian, Bernhard (Hrsg.): Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Hildesheim: Olms, 2003).

Wie aus zeitgenössischen Quellen hervorgeht, soll die Aldersbacher Klosterbibliothek um das Jahr 1750 20 000 und 1779 30 000 Bände umfaßt haben. 1786 wurde die vom Erlanger Professor Simon Gabriel Suckow (1721–1786) hinterlassene Buchsammlung angekauft, die überwiegend aus mathematischen und physikalischen Abhandlungen bestand, und in die Bibliothek eingereiht, ebenso noch im Jahr 1803 die Bücher des Aldersbacher Zisterziensers Sigfried Greindl (1751–1802). Die Bibliothek sollte im Jahr der Aufhebung also mehr als die genannten 30 000 Bände umfaßt haben, nachweisen läßt sich dieser Bestand allerdings nur teilweise. Neben den gerade genannten knapp 10 000 Bänden, die in staatlichen Besitz gelangten, enthält der nachfolgend vorgestellte Restbestands-Katalog aus dem Jahr 1805 weitere 5648 Bände. Selbst wenn man die Addenda mit den 75 medizinischen und etwa 1 400 Büchern aus dem (angeblichen) Privatbesitz der Mönche hinzuaddiert, kommt man lediglich auf einen Bestand von knapp 17 000 Bänden. Solange keine neuen Erkenntnisse zum Verbleib des Fehlbestandes gewonnen werden können, ist die Gesamtanzahl von etwa 30 000 Büchern in Frage zu stellen.

| Nachrichten zum Verbleib des Restbestandes in archivalischen Quellen

Am 8. September 1805 legte der Landrichter von Vilshofen und zugleich Lokalkommissär für die Klosterauflösung von Aldersbach Karl Schattenhofer der königlichen Landesdirektion von Bayern in ständischen Klostersachen einen *Katalog der Bücher in der Bibliothek zu Altersbach vor, welche nach geschehener Auswahl und Versendung nach München, Landshut und Straubing noch in besagter Bibliothek zurückgeblieben und somit vorhanden sind.*⁷ Die mühevolle Arbeit des Inventarisierens war vermutlich vergebens, da sich offensichtlich keine Käufer finden ließen, die die Bücher als solche und nicht als Altpapier kaufen wollten. Knapp zwei Jahre später (10. März 1807) wandte sich diesbezüglich der Handelsmann Johann Bayer aus dem Nachbarort Aidenbach an die königliche Landesdirektion:

Im aufgelösten Kloster Aldersbach befindet sich in dortiger Bibliothek eine ziemliche Anzahl von ausgemusterten Büchern,

⁷ BayHStA KB LBK vorl. Nr. 591 (alt: 1306), Bl. 2r.

welche nach geschehener Auswahl durch die königliche abgeordnete Commission bis noch ohne Bestimmung geblieben, und welche den erhaltenen Erfahrung nach, nur geeignet sind zum Pappendeckel oder zum Einpack-Papier für Krämmer hingegeben zu werden. Der unterthänigst Endrs gehorsamst genannte wär auf jeden falle entschlossen, Käufer der ganzen Masse nach jenen Bedingnissen und Preisen zu seyn, nach welchen der verstorbene Buchbinder Pustet zu S. Nicola vor Passau die Bücher-Ausschüsse mehrerer Klöster erkauf hat, unter Verbindlichkeit keine davon als Lektür unter das Volk zu verbreiten.⁸

Der Restbestand an Büchern wurde jedoch nicht Bayer, sondern Baron Johann Adam von Aretin überlassen, der sich diesbezüglich mit Schreiben vom 13. Oktober 1807 an das General-Landes-Kommissariat wandte. Der bedeutende bayerische Spitzenbeamte und Diplomat von Aretin kaufte im November 1812 die Aldersbacher Konventgebäude inklusive Bibliothekstrakt für 1 300 Gulden und später auch das Brauhaus.⁹ Johann Adam war Bruder des eingangs erwähnten Buchkommissionsmitglieds Johann Christoph von Aretin. Die Familie nutzte in den folgenden Jahrzehnten den westlichen Teil der Klostergebäude unter dem Namen »Schloß Aldersbach« als Nebensitz zu Schloß und Herrschaft Haidenburg, die Johann Adam im Jahr 1806 erworben hatte. Zu dieser Herrschaft gehörte auch der Markt Aidenbach:

Die Bürger Baiyer und Damant, aus meinem Markte Aidenbach, Landgericht Vilshofen, haben bereits wiederholt gebeten, daß ihnen der nach vorgängiger Aussuchung verbliebene Rest der Kloster-Bibliothek in Altersbach als Makulatur überlassen werden möchte. Der Gewährung dieser Bitte stund aber entgegen, daß mit dem Papierhändler Kauth dahier ein allgemeiner Akkord, wegen Überlassung sämtlicher Bibliotheksreste, getroffen ist. Ich habe mich mit genanntem Kauth benommen, und er überläßt mir die in Altersbach noch liegende Bücher

⁸ BayHStA KB LBK 1314. Zudem ist ein gleichlautendes Schreiben vom 19.06.1807 mit dem Vermerk: *ad acta, da bereits resolution erlassen worden. 17. Oct. 1807 erhalten.*

⁹ Aus zweiter Hand, der Verkäufer Georg Koller hatte das Brauhaus bereits im Jahr 1804 erworben.

mit Eintretung in seinen Kontrakt für diese Quantität. Meine allerunterthänigste Bitte gehet also dahin, daß diese Masse von ausgemusterten Büchern mir nach dem Gewichte, der Zentner zu 40 Kreuzer übergeben und ausgeantwortet werden wolle, wonach ich den sich auswertenden Betrag alsbald entweder hier, oder bei dem Rentamte Vilshofen allerschuldigst berichtigen werde. Zugleich mache ich mich verbindlich, selbst und persönlich Sorge zu tragen, daß die an den Krämer zur Makulatur abzugebende Bücher nicht anders, als nach vorgängiger Zerreißung der Titelblätter und Unbrauchbarmachung ausgeliefert werden sollen. Ohne mindeste Maas zu geben, habe ich allerunterthänigst zu erinnern, daß die Extradition an mich, zur Ersparung der Kosten, durch den Titular Pfarrer in Altersbach, welcher gegenwärtig die Aufsicht hat, geschehen könnte.¹⁰

Bereits am 17. Oktober 1807 wurde der Bitte Aretins entsprochen:

Auf die von dem geheimen Referendär Adam Fr(eiherr) von Aretin bevorwortete Bitte der Bürger Baijer und Damant von Aidenbach, um käufliche Uiberlaßung der aus der Kloster Bibliothek zu Altersbach zur Makulatur bestimmten Büchern, wird hiermit erwidert, daß [...] man dieser Bitte willfahren wolle, wonach sohin sohann Bücher durch den Pfarrer in Altersbach welchem bisher die Aufsicht über erwehnte Bibliothek hatte, an den Fr(eiherrn) von Aretin, welcher nach seinem eigenen derrbieten Sorge tragen wird, daß die an die Krämer abzugebenden Bücher nicht anders, als nach vorgängiger Zerreißung der Titelblätter und Unbrauchbarmachung ausgeliefert werden, nach dem Zentner zu 40 Kreuzer Pluto Gewicht, zu übergeben sind. Der Betrag ist an die Provinzial Haupt Cassa allhier zu erlegen; damit aber selbe zum Empfang angewiesen werden kann, ist seiner Zeit das Gewicht dieser Makulatur-Bücher anzuseigen.¹¹

Am 19. Februar 1808 bestätigte der Aldersbacher Exkonventuale, Administrator und Pfarrer Karl Glas die Auslieferung der Bücher an Baron Johann Adam von Aretin:

¹⁰ BayHStA KB LBK 1314.

¹¹ BayHStA KB LBK 1314, mit Kopie an den Pfarrer in Aldersbach.

Zu Folge allerhöchster Resolution dato. 17. August, und [?] 24. October [1]807 hat der Unterzeichnete Pfarrer die aus der Kloster-Bibliothek zu Altersbach zur Makulatur bestimmten Bücher an Titl. den Freiherrn Adam von Aretin nach dem proto-Gewicht zu übergeben. Diesen höchsten Auftrag befolgte der Pfarrer in den darauffolgenden Tagen sogleich, und, nachdem bei jedesmaliger Gegenwart des Titl. Freiherrn von Aretin, und Mitwirkung des Pfarrers besagte vorrätige Bücher unbrauchbar gemacht worden, hat sich hierüber das bairische Gewicht mit samt dem Einbande in zwey Partien zu 42 und 59 Centner 5 Pfund in der Summe also mit Hundert Ein Zentner fünf Pfund abgeworfen.¹²

Die zur Makulatur bestimmten Bücher im Umfang von 101 Zentner und fünf Pfund sollen demnach unter Aufsicht des Pfarrers an Aretin übergeben worden sein. Dies bestätigte der Baron am 5. März 1808. Gleichzeitig bat er darum, daß man ihm aus dem Bibliotheksbau auch die Einrichtung überlassen möge:

Durch die allergnädigste Entschließung vom 17ten October vorletzten Jahrs wurden mir und den Bürgern Baier und Demont, aus meinem Markte Aidenbach, die ausgesuchten Reste der ehemaligen Kloster-Bibliothek von Altersbach als Makulatur auf den Zentner zu 40 Kreuzer bruto Gewicht überlassen. Die Beilage von dem mit diesem Geschäfte beauftragten Pfarrer in Altersbach zeigt, daß die Bücher /: nachdem die an die Krämer abgegebenen zuvor vorschriftsmäßig unbrauchbar gemacht wurden /: zusammen 101 Centner 5 Pfund betragen, wofür der Geldbetrag von 67 Gulden 22 Kreuzer auswirft. Indem ich daher um allergnädigste Anweisung bitte, wohin ich diesen Betrag zu bezahlen habe, füge ich zugleich die allerunterthänigste Bitte bei, mir die in der Kloster-Bibliothek noch vorhandenen Bücherstellen und Holz-Werk ebenfalls zu überlassen, und hierfür einen billigen Schätzungspreis zu bestimmen, oder wenn es der Unbedeutenheit wegen lohnt, eine Versteigerung deshalb anzurufen.¹³

¹² BayHStA KB LBK 1363, Bl. 447.

¹³ BayHStA KB LBK 1363, Bl. 446.

Die Landesdirektion reagierte postwendend mit Brief vom 7. März 1808:

I. Der für 101 Zentner 4 Pfund unbrauchbarer Bücher zu Aldersbach nach 40 Kreuzer der Zentner richtig entworfene Betrag mit 67 Gulden 22 Kreuzer ist zu der unteren heutigen davon verständigten Provinzial Haupt Cassa zu vergüten.

II. Da es wegen einzelner Bücherstellen keine Versteigerung lohnt, so werden selbe dem königlichen Referendär und Dir [?] Freiherr von Aretin um den Schätzungspreiß überlassen, weswegen das Rentamt Vilshofen in Osterhofen den geeigneten Befehl intern heutigen erhält.

Empfängt das Königliche Rentamt Vilshofen in Osterhofen den Auftrag, die vorhandenen Bücherstellen und Holzwerk in der Bibliothek des Klosters Aldersbach durch Sachverständige pflichtmäßig abschätzen zu lassen, und das Protokoll zur unterzeichneten Stelle einzusenden. Nachdem diese Stellen, in der Voraussetzung daß sie keinen besonderen Werth haben, also keiner besonderen Versteigerung lohnen, /: der Gegenfall wäre sogleich zu berichten /: dem Königlichen geheimen Referendär Freiherr von Aretin um den Schätzungspreis überlassen werden, so ist demselben das Schätzungsprotokoll mitzutheilen, und, wenn die geschätzte Requisiten von demselben um den Preis abgelöst werden wollen, so können sie sogleich überlassen werden. Über eines oder das andere ist Bericht zu erstatten.¹⁴

Das königlich-bairische Rentamt Vilshofen in Osterhofen führte den Auftrag sofort aus und berichtete bereits am 18. März 1808 von der Begutachtung nach München:

Zur allerunterthänigsten Erfüllung allerhöchster Anbefehlung vom 7ten et praesens 12ten dieß hat man nach der Überzeugung, daß das Königliche Landgericht Vilshofen als ehemalige Kloster-Commission in Loco Aldersbach, die Bücherstellen in der dortigen Bibliothek nicht separirt schätzen ließ, sondern als Konnex von den Gebäuden betrachtete,

¹⁴ BayHStA KB LBK 1363, Bl. 450.

durch den Johann Georg Wexler Schreinermeister und Josef Reichmann Bildhauer beide Bürger zu Vilshofen, die befindlichen Bücherstellen so übrig anklebiges Holzwerk abschätzen lassen, wovon die Taxation tenore des in Duplo anliegenden Verrechnungs-Protocols zu 466 Gulden ausfiel, weil das Schreinerwerk schon zimlich alt, mit Klüften versehen, und nicht für jedermann annnehmbar, und in der Folge auf dem Wege der lizitutirten Versteigerung nicht leicht veräußerlich wäre.

Blos von der allerhöchsten Entschließung eines königlichen General Commissariats als Special Commission in Klostersachen hängt es ab, ob diese geschätzten Bücherstellen und Kasten hochdero geheimen Referendair Freiherrn von Aretin um den Schätzwerth zu überlassen geruhen, doch hat man inzwischen von fathanner Schätzung dem gedachten Titl. geheimen Referendair eine Abschrift zur Kenntniß zugeschlossen. Rentamtsseits aber bleibt nur noch übrig, um die allerhöchste Gnade gegenwärtig gehorsamst zu bitten, womit die höchste Final- also Verhalts-Resolution anher erledigt, und über die in der Verzeichniß hiebei begriffenen Reise und Zehrungskosten der Werkleute zu 12 Gulden die allergnädigste Ratification ertheilt werden möge.¹⁵

Wie gerade beschrieben wurde die Bibliothekseinrichtung am 18. März 1808 im Auftrag des Rentamtes Vilshofen von einem Schreinermeister und einem Bildhauer aus Vilshofen auf mindestens 466 Gulden geschätzt. Das Protokoll, das nachfolgend in einer Übertragung zur Verfügung steht, vermittelt einen guten Eindruck vom Aussehen, von den Dimensionen und vom Erhaltungszustand der Bibliothekseinrichtung:¹⁶

¹⁵ BayHStA KB LBK 1363, Bl. 456.

¹⁶ Die nachfolgend beschriebene Bibliothekseinrichtung wurde um 1760 im Auftrag von Abt Theobald II. Reitwinkler hergestellt. Davon berichtet P. Johann Lackner (OSB) in der Trauerrede zu Ehren des verstorbenen Abtes Theobald im Jahr 1779 (Trauerrede auf den schmerzlichsten Hintritt seiner Hochwürden und Gnaden des hochwürdig, hochedelgebohrnen Herrn Herrn Theobald des Zweyten, des befreysten Cistercienserordens in dem uralten und weitberühmten Stifte Aldersbach ruhmwürdigsten infulirten Abtes, auch durch Bajern und Pfalz Generalvicarius etc., Passau 1779, S. 17). Der Augustinerchorherr und Chronist Eusebius Amort berichtet im *Parnassus Boicus*, daß bereits Abt Theobald I. Grad den unter seiner

Wo bei Beeidigung und Vernehmung des Johann Georg Wexler Schreinermeister, und Joseph Reichmann Bildhauer, bei den Bürgern von Vilshofen, über dem Befund und eigentlichen Werth der Bücherstellen in der Bibliothek des aufgelösten Klosters Aldersbach, abgehalten worden, den 18ten März 1808. Praesentes: Der königlich bairische wirkliche Hofkammerrath in München, dann Rentbeamter von Vilshofen zu Osterhofen, Johann Michael Edler von Dormair. Protokollist: Sebastian Kusberger Rentamts-Oberschreiber zu Osterhofen.

Da dem obstehenden Johann Georg Wexler Schreiner, und Joseph Reichmann, Bildhauer die Weisung zugekommen seye, daß sie sich ad Locum Aldersbach begeben, und die Bücherstehlen so anders Holzwerk in der dortigen Bibliothek besichtigen, dann dem Gehalt des Werths davon schätzen sollen, als säumten sie auf keine Weise, sich dieses Auftrags zuentledigen, geben daher beide nach dem gegenwärtig abgelegten Eid, einhellig zum Befund des Resultats, nachstehendes ad Protocollum.

A. Mitte im Zimmer der Bibliothek steht ein Kasten von feinsten Holz, der mit 12 Thürln, und einem Schreibbuld versehen, auch mit Eisenblech beschlagen, und mit 6 kleinen Schlößern dann soviel Schlißeln gespert werden kann, und da hierbei alles von Schreinerarbeit ist, so fiel die Schätzung dafür auf gesamt 20 Gulden.

B. Ein besonderer Theil, mit A. Bücherstellen in gedachter

Regierungszeit (1705–34) neu erbauten Bibliothekssaal mit zierlichen Kästen und vielen Büchern ausstatten ließ (Eusebius Amort: Neu-fortgesetzter Parnassus, oder Bayerischer Musen-Berg, München: Johann Lucas Staub 1737, S. 8–31, hier S. 30). Die Aldersbacher Archivalie *Instructio Ecclesiae Alderspacensis* aus dem Jahr 1738 beschreibt dieses damals neu hergestellte Schrankwerk aus Eichenholz detaillierter. Danach bestand es aus drei Ebenen und ruhte auf 18 Säulen. Die beiden oberen Ebenen waren durch vier Treppen zugänglich (*Bibliotheca Alderspaca habet defacto structuram novam trium contignationum 18. columnis innixam et quatuor scalis fixis in structuram, ex ligno quercino omnia*). Im Saal waren zudem zwei mathematische Globen aufgestellt (*Duo grandes globi mathematici in bibliothecae medio ad utramque bibliothecae extremitatem positi*). BayHStA Kloster Aldersbach Amtsbücher und Akten (31). Wenn diese Angaben korrekt sind, ließ Abt Theobald II. Reitwinkler die von seinem Namensvorgänger angeschaffte Bibliothekseinrichtung bereits etwa 30 Jahre später ersetzen.

Bibliotek, eben von feinsten Holz, worauf geschnitztes Laubwerk von Bildhauerarbeit angebracht zu finden, davon man jede Stelle sowohl vom Schreiner als Bildhauer á 4 Gulden, aestimirt zu 16 Gulden.

C. Die Hauptbücherstelle ist in der Biblioteck an 3 Seiten aufgestellt, davon die Hähn überhaupt auf 27 oder 28 Schuh anzunehmen, die größere Seite davon aber hält beiläufig 44 Schuh, und jeder der Kleineren 2 Flügeln 22 Schuh in der Länge. An dem untersten Theil ruht die erste Gallerie auf 6 aufrechtstehenden Figuren und 6 Säulen von Bildhauer Arbeit, die zweite, und die Dritte übereinander sind à 6 mit 12 Säulen von Schreinerarbeit unterstützt, und ganz auf der Höhe sind als Postament 6 Kindeln und 6 Vasen angewendet.

Diese 3 Seitenstellen die auch alle von feinsten Brettern formirt, und wovon die mehresten dem Rückwänden altershalber zersprungen sind, wurden von dem Schreiner auf 250 Gulden, und hinsichtlich des Faches von Bildhauerarbeit auf 180 Gulden, zusam aber taxirt ad 430 Gulden. So, daß der ganze Werth der Schätzung zu stehen kommt auf 466 Gulden.

Mit der Erinnerung der Deponenten, daß alle diese Bücherstellen von Stück zu Stücke zerlegt, und theilweise aus dem Kloster gebracht werden müßten, sohin zu vermuthen sein dürfte, daß durch Zergliederung der Bücherstellen manche Stücke ruinirt werden könnten: zwar wäre nicht ohne, daß sämtliche Stellen und der Kasten einem Werth von 1000 Gulden erreichen dürften, wenn sie überall gleich anwendbar und schon an Ort und Ende wären, doch aber da bei einer Lication, wenig Anboth zu hoffen seye, indem es nicht Jedermannskauf wäre, und da bis zur widerum Aufsez- und Ausbesserung der entstehenden Schadhaftigkeiten ein Unkosten von 300 Gulden erlaufen dürfte.¹⁷

Johann Adam von Aretin war von der neuerlichen Schätzung wenig erfreut und wandte sich mit Brief vom 22. März 1808 wieder an das General-Landes-Kommissariat:

¹⁷ BayHStA KB LBK 1363, Bl. 457. Protokollführer war der Rentbeamte Dormair des königlich-bairischen Rentamtes Vilshofen in Osterhofen.

Durch das königliche Rentamt in Osterhofen habe ich von der Schätzung der Bücherstellen und des Holzwerks in der ehemaligen Kloster-Bibliothek zu Altersbach Nachricht erhalten, und hieraus ersehen, daß dieselbe bis auf die Summe von 466 Gulden hinauf getrieben worden sey. Da das ganze gerade nur auf das Local im Kloster eingerichtet ist, die Verzierungen und das Schnitzwerk anderswo nicht wieder angebracht werden können, und im Herausreißen wohl größtentheils zu Grunde gehen; sohin nichts hiebei von Gebrauche ist, als die Stellen und Fächer, — so übersteigt diese Schätzung vielfach den Werth, welcher dieses Holzwerk für mich haben könnte. Indem ich also diese ehrfurchtsvollste Erklärung abgebe, muss ich gleichwohl erwarten, bis eine öffentliche Versteigerung einen angemessenen Preis herbei führet. Ich beschränke daher meine allerunterthänigste Bitte darauf, mir allergnädigste Nachricht ertheilen zu lassen, wann das Holzwerk in der Kloster-Bibliothek, oder allenfalls die noch unverkauften Abtheilungen des Klosters selbst zum Verkaufe kommen sollen.¹⁸

Wie aus derselben Akte hervorgeht, konnte Baron Johann Adam die kunstvollen Büchergestelle, Kästen und Schmuckelemente letztendlich zu einem Spottpreis von 100 Gulden (1 400 Euro) erwerben. Bei einer am 16. Juli 1808 stattgefundenen Auktion, bei der das Konventgebäude mit Bibliotheksbau, ein kleiner Garten östlich des Konvents und eben auch die Bücherstellen angeboten worden waren, trat Aretin für als einziger Bieter für das Mobiliar auf. Gegenstände der Auktion: *3. Sämtliche Bücherstellen Kasten Pult und Postamenta von Schreiner und Bildhauerarbeit überhaupt wie es sich in der Bibliothek vorfindet. Schätzung: 466 (Gulden). Namen des Käufers: Titular Herr Geheimer Referentair Baron von Aretin. Höchstes Angebot: 100 Gulden.* Anmerkung: *Da sich bey der heut angesetzten Lication Niemand als der selbst gegenwärtige Titl. Herr geheimer Referentair Baron von Aretin gemeldet hat und mit dem beysatze, daß nur das Holzwerk vielmehr Bretter brauchbar sind, so wurde auch nur 100 Gulden angeboten.¹⁹*

¹⁸ BayHStA KB LBK 1363, Bl. 462.

¹⁹ Protokoll der Versteigerung: BayHStA KB LBK 1363, Bl. 488–489.

Diese Auktion wurde unter anderem am 27. Juni 1808 in der »Münchner Politischen Zeitung« angekündigt:²⁰

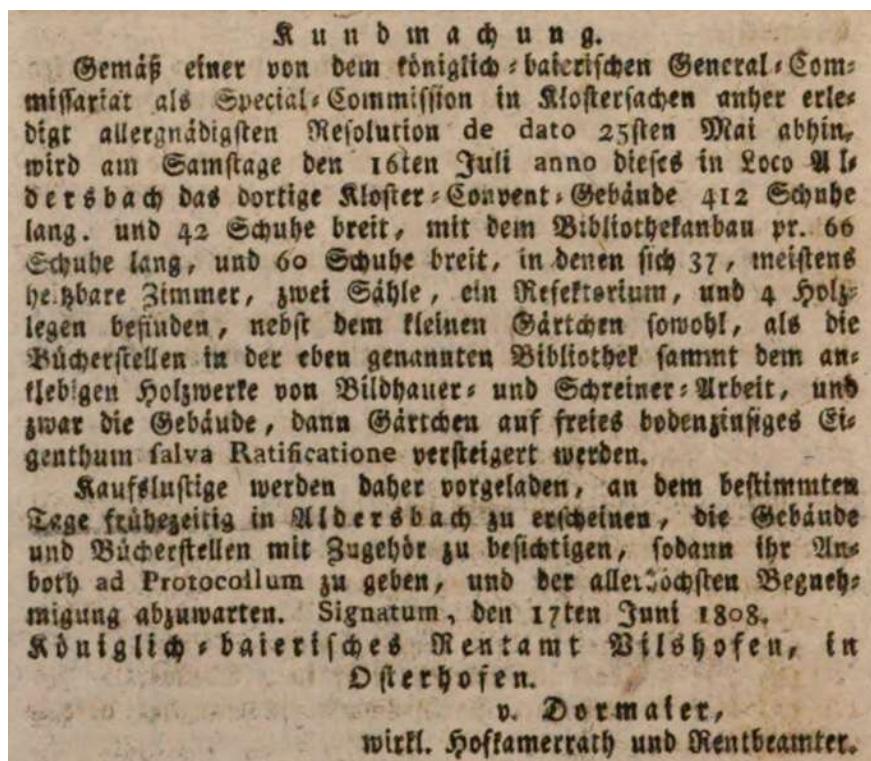


Abb. 1: Kundmachung.

Auf das weitere Schicksal der Bücher und der Bibliothekseinrichtung werden wir später ausführlich zu sprechen kommen. Zunächst folgt eine Beschreibung des Restbestands-Katalogs aus dem Jahr 1805, der für die abschließende Neubewertung der Überlieferungssituation von Büchern der Klosterbibliothek eine zentrale Rolle spielen wird.

²⁰ <https://www.digitale-sammlungen.de/view/bsb10506212?page=640,641>

| Catalog der noch in Aldersbach in der Klosterbibliothek sich befindlichen Bücher

Bericht des Landrichters Karl Schattenhofer an die Landesdirektion von Bayern in ständigen Klostersachen vom 8. September 1805.²¹ Eine vollständige Transkription des Katalogs steht auf der Forschungswebseite zur Aldersbacher Klostergeschichte zur Verfügung.²²

Der Buchkatalog ist tabellenartig angelegt und weitgehend nach der Aufstellungssystematik der Klosterbibliothek gegliedert. Neben der »Benennung« mit Autor, Kurztitel und Kategoriekürzel (vgl. Tabelle 1), Erscheinungsort und -jahr sind die Einträge in der ersten Spalte durchnummiert. Die Zählung beginnt bei den Kategorien B und C jeweils wieder bei null. Die zu Beginn des Katalogs aufgelisteten Titel stellen einen Mischbestand ohne Kategoriezuordnung dar, werden bei der Zählung jedoch dem Buchstaben A zugerechnet. Die dritte Spalte enthält die Anzahl der Bände, aus denen ein Titel besteht. Vereinzelt wurden auch mehrere Titel unter einer Nummer zusammengefaßt. In der Tabelle wird versucht, die Kategorien (Genres) inhaltlich zu beschreiben. Da die Systematik im Katalog nicht konsequent eingehalten wird, ist eine eindeutige Charakterisierung der Kategorien nicht ohne weiteres möglich.

Aus Tabelle 1 der Kategorien ist die Anzahl der Bände pro Einheit ersichtlich, woraus sich eine Gesamtanzahl von 3 744 Titeln ergibt. Aus der Angabe der Einzelbände pro Titel lässt sich wiederum die Gesamtzahl von 5 648 Bänden ermitteln. Aus dem oben genannten Gesamtgewicht des an Johann Adam von Aretin übergebenen Bestandes mit 101 Zentner und 4 Pfund, die etwa 4 900 Kilogramm entsprechen, ergäbe sich bei Zugrundelegung der genannten 5 648 Bände des Katalogs ein Durchschnittsgewicht von 0,9 Kilogramm pro Band. Ein gemischter Bestand aus kleinformatigen Büchern bis hin zu großen Foliobänden (vergleichbar den oben genannten Lieferungen nach München, Landshut und Straubing) lässt jedoch auf ein Durchschnittsgewicht von etwa 1,4 Kilogramm schließen, woraus sich eine ungefähre Gesamtanzahl von nur 3 500 Bänden ergeben

²¹ Quelle: BayHStA KB LBK vor. Nr. 556 (Altsignatur: Aldersbach KL 75). Format: ca. A4, 156 gezählte Blätter. Inhalt: Bl. 2r–79v: Katalog, Bl. 80r–153v: Verzeichnis der Bücher einiger Religiösen des Klosters Aldersbach, Bl. 154r–156v: medizinische Bücher.

²² <https://www.alderspach.de/forschung/bibkat1805/bibkat1805.php> (Zugriff am 20.03.2023).

würde. Nach dieser Berechnung ergibt sich ein Differenzbetrag von rund 2 000 Büchern. Wie auch immer, die in den Archivalien enthaltenen Informationen zur Überlassung des Restbestandes an den Baron von Aretin, die angebliche Unbrauchbarmachung und Weitergabe an die Aidenbacher Handelsleute sowie die Gewichtsangabe und die sich daraus ableitbare Gesamtbandanzahl lassen Zweifel an der Zuverlässigkeit der Quellen aufkommen. Es ist auch nicht nachvollziehbar, warum sich Johann Adam von Aretin so sehr für die Aidenbacher Bayer und Demont hätte einsetzen sollen (vgl. Vertragsübernahme Kauth), wenn ihm kein persönlicher Vorteil daraus erwachsen wäre.

Wie weiter oben erwähnt betrug der Verkaufspreis 40 Kreuzer pro Zentner »Altpapier« beziehungsweise rund 67 Gulden gesamt. Im Fall von 3 500 Büchern ergäbe sich daraus ein Durchschnittspreis von 0,019 Gulden pro Exemplar. Zum Vergleich: Der Durchschnittspreis für ein neues Buch betrug damals etwa 2 Gulden. Im Jahr 1802 verkaufte das Kloster einen Liter Wein um 0,36 Gulden, für den gleichen Betrag hätte man also 19 Bücher des Restbestandes kaufen können. Für den Gesamtpreis von 67 Gulden hätte man wiederum 186 Liter Wein erwerben können. Wenn man von einem heutigen Literpreis von 5 Euro ausgeht, ergäbe sich ein Gegenwert von 930 Euro, wie gesagt, für mindestens 3 500 Bücher (27 Cent pro Band).

Es überrascht nicht, daß die im Katalog aufgelisteten Bücher überwiegend den verschiedenen Teildisziplinen der Theologie zugeordnet werden können. Etwa ein Drittel läßt sich zudem geistes- und naturwissenschaftlichen Fächern zuweisen. Bemerkenswert sind die zahlreichen Titel aus den Bereichen Medizin und Pharmazie. Diese Kategorien werden durch eine Auflistung von 75 Bänden ergänzt, die als Addendum dem Katalogband hinzugefügt wurden. Dieser Bestand mit damals aktueller Literatur (Publikationsjahre überwiegend aus dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts) war mit einiger Sicherheit nicht Teil der Bibliothek, sondern wurde entweder in der Infirmerie oder im Kranken- bzw. Behandlungszimmer im Konvent aufbewahrt (siehe Tabelle 1 mit den Kategorien der Aufstellungssystematik).²³

²³ In der Tabelle wurden die Genrebeschreibungen ergänzt, der Katalog selbst enthält nur die Bibliothekssystematik A3, B3, C1 etc. Die in Anm. 16 genannte *Instructio Ecclesiae Alderspacensis* aus dem Jahr 1738 nennt bei der Beschreibung der Bibliothekseinrichtung folgende Kategorien: [Unterste Ebene 1] *Infima contignatio*

Tab. 1: Im Katalog angeführte Kategorien (Aufstellungssystematik)

Kategorie	Bände	Inhalt	Kategorie	Bände	Inhalt	Kategorie	Bände	Inhalt
o.K.	199	ohne Kategorie	B3	30	Kirchenrecht	C1	68	Geschichte
A3	119	Theologie	B4	64		C2	49	
A4	41		B5	65		C3	21	
A5	76		B6	107		C4	89	
A6	74		B7	151	Liturgie	C5	36	Periodika
A7	29		B8	147	weltliches	C6	64	Geschichte
A8	20				Recht	C7	55	
A9	38		B9	157		C8	91	Philosophie
A10	94		B10	186		C9	115	Politik
A11			B11	233		C10	157	Medizin
A12	89		B14	177	Kirchen- geschichte	C11	80	Mathematik, Naturwissen- schaften
A13	91							
A14	179							
A15	194							
A16	102							
						C12	62	
						C13	181	Sprachen, Rhetorik, Poetik
Summe	1345				1317			1068
Gesamt	3744	Buchtitel			5648	Einzelbände		

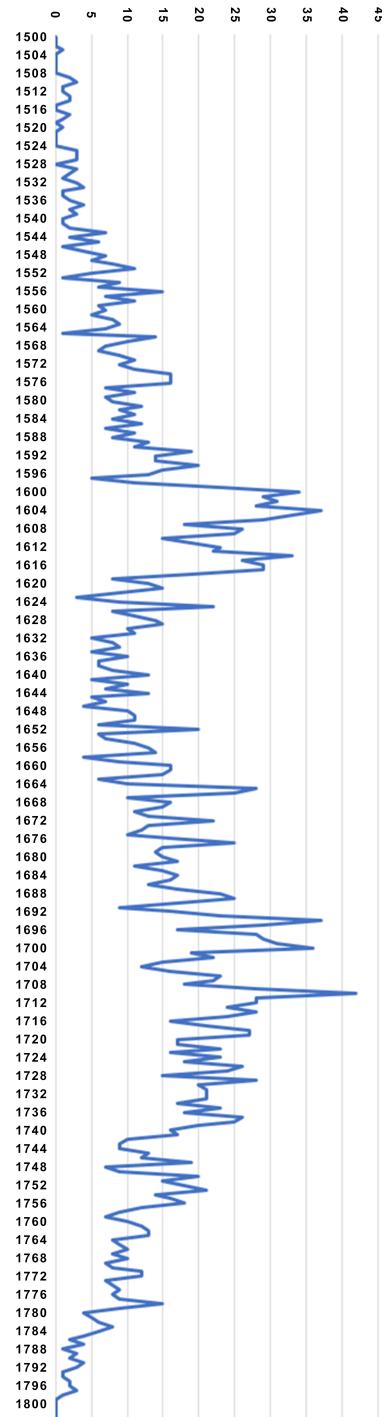


Abb. 2: Verteilung der Publikationsjahre der erworbenen Bücher.

Untersucht man, aus welchen Publikationsjahren Bücher für die Klosterbibliothek erworben wurden, bemerkt man einige Auffälligkeiten (Abb. 2). Zum einen natürlich die mit knapp 600 Titeln überraschend große Anzahl aus dem 16. Jahrhundert, ein Bestand also, der zumindest aus heutiger Sicht als wertvoll einzustufen ist. Es fällt auch auf, daß Literatur aus den letzten beiden Jahrzehnten vor der Aufhebung des Klosters weitgehend fehlt. Abgesehen von den genannten Punkten deckt sich der Verlauf der Kurve der Publikationsjahre grundsätzlich mit den Erwartungen. Der Anstieg am Ende des 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts stimmt mit der Entwicklung der allgemeinen Geschichte des Klosters überein. Zu dieser Zeit etablierte sich in Aldersbach ein höheres Schulwesen nach jesuitischem Vorbild. Zum anderen erlebte das Kloster unter Abt Michael Kirchberger eine Blütezeit, in der zahlreiche Gebäude, darunter der Chor der Kirche und die Wallfahrtskirche in Sammarei, erbaut werden konnten. Offensichtlich wurde damals auch der Bestand der Bibliothek deutlich erweitert.

Der Rückgang in den folgenden Jahrzehnten ist zum einen durch die direkten Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges auf Aldersbach zu erklären. Vermutlich werden durch die Kriegswirren auch die Buchproduktion und der Buchhandel im Allgemeinen negativ be-

continet Theologiam positivam, in qua scriptura sacra quadrilinguis Benedicti ariae Montani, Doctores Ecclesiae Latini, Parisiensis et Basileensis editionis. Bibliotheca magna Patrum Eit. Paris: plerique P. P. latinae et grecae Ecclesiae, Interpretes scripturae sacrae magno numero. [Unterste Ebene 2] Manuscripta in carta pergamena magno numero. NB. Cathalogum huius manuscriptum bibliothecae missimus Romam ad requisitionem D. Procuratoris generalis pro edenda totius ordinis cisterciensis bibliotheca universali. [Unterste Ebene 3] Theologiam speculativam variorum auctorum classicorum notabilis numero. [Unterste Ebene 4] Theologiam polemicam variorum auctorum magno numero. [Unterste Ebene 5] Theologiam moralem tam antiquorum, quam recentium auctorum. [Unterste Ebene 6] Corpus iuris canonici in folio regali, cum plurimis commentariis. [Unterste Ebene 7] Corpus iuris civilis cum plurimis interpretibus et tractatu tractatum. [Mittlere Ebene 1] Contignatio media: Eruditio concionatoria in lingua latina et germanica valde copiosa. [Mittlere Ebene 2]

Ascesis plurimis voluminibus contenta. [Mittlere Ebene 3] Historia ecclesiastica in qua preter opera omnia Caesaris Baronii plurima alia volumina. [Mittlere Ebene 4] Historia profana plurimis voluminibus tam latinae, quam germanicae linguae contenta. [Oberste Ebene 1] Contignatio suprema: Philosophia cum annexis Mathesi, Geographia, Ethica etc. [Oberste Ebene 2] Ars medica pluribus voluminibus contenta. [Oberste Ebene 3] Eruditio promiscua, [s]ub etiam plura de re oeconomica, rusticana, hortensi, et artibus mechanicis. [Oberste Ebene 4] Theses plurimae tam theologicae quam iuridicae ac philosophicae variis in academiis ac monasteriis typis editae.

einrächtigt worden sein. Mit der Regierung des bedeutenden Abtes und Chronisten Gerard Hörger beginnt die Kurve wieder deutlich anzusteigen und mündet im nächsten Maximum um das Jahr 1710, also zur Regierungszeit des Abtes Theobalds I. Grad, dem Erbauer von Kirche und Teilen des Konvents. Dieser Aufwärtstrend wird durch ein kurzes Zwischentief während des Spanischen Erbfolgekrieges unterbrochen. Das folgende Plateau auf hohem Niveau bis etwa 1750 wird wiederum durch die Auswirkungen des Österreichischen Erbfolgekrieges gestört. Der abschließende Abwärtstrend lässt sich nicht ohne weiters erklären. Für die Regierungszeit des herausragenden Prälaten Theobald II. Reitwinkler würde man einen Anstieg von Bucheinkäufen erwarten, hier ist der Katalogbestand also nicht repräsentativ für die Gesamtbibliothek.

In Tabelle 2 und der Abbildung 3 werden die Publikationsjahre der im Katalog genannten Buchtitel mit den Regierungszeiten der Aldersbacher Äbte in Korrelation gesetzt. Selbstverständlich ist dieser Vergleich nur bedingt aussagekräftig, da die Bücher auch erst deutlich später angekauft worden sein könnten, als die Publikationsjahre dies vermuten lassen. An den Schnittstellen der Regierungszeiten ergeben sich zudem Überschneidungen, da nachfolgende Äbte auch Bücher ankauften, die bereits zur Zeit des Vorgängers erschienen waren.

| Addendum: Private Bücher einiger Mönche

Nach dem Bestandskatalog folgt nun eine detaillierte Aufstellung von privaten Büchersammlungen von 14 Aldersbacher Mönchen (siehe Tab. 3). Die Konventmitglieder waren im Sommer 1803 von der Lokalkommission aufgefordert worden, entsprechende Übersichten zu erstellen.²⁴ Es ist heute nicht mehr nachprüfbar, ob die von den Mönchen abgegebenen Bestätigungen für den Privatbesitz wahr sind, da nur für zwei Patres Verkaufsbestätigungen von Buchhändlern vorliegen. Es ist nicht ungewöhnlich, daß Mönche privat Bücher besaßen, die hohe Anzahl von über 1 400 Titeln erscheint allerdings überdimensioniert zu sein. Da sich nachweislich auch in den Pfarrhö-

²⁴ Nr. 5. Von der Churfürstlichen Local Commission in Aldersbach. Anweisung Schattenhofers an den Prior Bernhard Stöckl vom 30.06.1803, wonach jeder der vorhandenen Kloster Aldersbachischen Religiosen seine Bücher in ein Verzeichniß eintragen und das Eigentum nachweisen muß (BayHStA KB LBK 1411, Bl. 1128).

Tab. 2: Aufteilung der Publikationsjahre auf die Regierungszeiten
der Aldersbacher Äbte

Zeit	Titel	Abt
1501–1514	12	Johannes IV. Riemer
1515–1544	52	Wolfgang Marius
1545–1552	47	Johannes V. Zankher
1553–1577	224	Bartholomäus Madauer
1578–1587	96	Andreas II. Haydecker
1588–1612	513	Johannes VI. Dietmayr
1613–1635	333	Michael Kirchberger
1636–1651	132	Matthäus Gschwendt
1652–1669	241	Gerard Hörger
1670–1683	209	Malachias Niederhofer
1684–1705	467	Engelbert Vischer
1706–1734	663	Theobald I. Grad
1735–1745	186	Paul Genzger
1746–1779	394	Theobald II. Reitwinkler
1780–1797	61	Otto Doringer
1798–1803	1	Urban Tremel
Gesamt	3631	
16. Jahrhundert	597	16 %
17. Jahrhundert	1609	44 %
18. Jahrhundert	1425	39 %

fen der Klosterpfarreien und der Wallfahrt Sammarei umfangreiche Buchbestände befanden, könnten auf diesem Weg Bücher in den Privatbesitz der jeweiligen Mönchs-Vikare und -Kapläne übergegangen sein.²⁵ Man kann auch nicht ausschließen, daß Mönche versuchten, Bücher der Bibliothek vor der Zerstörung zu retten und daher einzelne oder auch mehrere Exemplare als Privateigentum deklarierten. Der überwiegende Teil dieses ›Privatbesitzes‹ wurde im vierten Viertel des 18. Jahrhunderts publiziert, also im Zeitabschnitt, der im Restbestandskatalog unterrepräsentiert ist.

²⁵ Zum Beispiel Bestand Kößlarn in BayHStA KB LBK 1411, Bl. 1151.

Tab. 3: Privater Bücherbesitz der Mönche

P. Bernhard Stöckl	Prior	154	21.07.1803	EE
P. Michael Augustin Höschl	Professor am Gymnasium Landshut	201	09.07.1803	EE
P. Otto Dummer	Pfarrvikar in Kößlarn	ca. 150	10.07.1803	BB
P. Gregor Vital	Kurator in Sammarei	ca. 50		EE
P. Bertrand Häckl	Pfarrvikar in Schönau	47	August 1803	EE
P. Florian Prinkhart	Kooperator in Schönau	20	August 1803	EE
P. Ambrosius Bogner	Senior in Aldersbach	ca. 70	August 1803	EE
P. Michael Claus	Organist in Aldersbach	ca. 153	August 1803	EE
P. Coelestin Frey	Pfarrvikar in Neuhofen im Kloster Cellerar	ca. 130	1803	BB
P. Alan Stelzer	ca. 150	17.08.1803	EE	
P. Guido Hinterobermayr	84	1803	EE	
P. Eugen Baumann	Pfarrvikar in Tödling	ca. 75	21.03.1803	EE
P. Alois Rumel	Administrator in Sammarei	ca. 75	12.07.1803	EE
P. Engelbert Wagner	Pfarrvikar in Aldersbach	ca. 50		EE
Gesamt	ca. 1400	Titel		

EE = Erklärung für Eigenbesitz | BB = Bestätigung durch Buchhändler

| Die Klosterbibliothek und die Bibliothek des Barons Johann Adam von Aretin

Der Chronist Joseph Pamler, der sich für das Jahr 1854 als Schloßkaplan in Haidenburg nachweisen lässt, berichtet in seiner *Geschichte des Schlosses und der Herrschaft Haidenburg*,²⁶ daß Johann Adam von Aretin seinen 1806 erworbenen Besitz Haidenburg in *einen Wohnsitz der Künste und Wissenschaften* umwandelte. Über die Buch- und

²⁶ Pamler, Joseph: Geschichte des Schlosses und der Herrschaft Haidenburg, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern 12 (1866), S. 147–248, hier S. 245–246.

Kunstsammlung des Barons schreibt Pamler Folgendes: *Mit großen Opfern und großer Mühe legte er aus den Bibliotheken der aufgehobenen Klöster, insbesondere aus dem Kloster Aldersbach, eine Büchersammlung an, wie kaum irgendeine gleiche in Niederbayern sein dürfte, da solche gegen 30 000 Bände umfaßt und die schätzbarsten Werke aus allen Fächern enthält. [...] Ebenso begann er im Jahre 1816 eine kleine Gemäldesammlung mit Werken bayerischer Künstler. Allein bald war ihm auch dieser Kreis zu enge. Sein Aufenthalt in Frankfurt gab ihm Gelegenheit, vorzügliche Kunstwerke besonders aus der niederländischen Schule an sich zu bringen. Die Gemäldesammlung, die er bei seinem Tode zurückließ, hatte er auf seinem Landgute Allersbach in zwei Sälen und neun Zimmern aufgestellt. Sie enthielt einen seltenen Schatz von Kunstwerken.*²⁷ Die Einschätzung Pamlers, wonach Baron Johann Adam Bücher der ehemaligen Klosterbibliothek Aldersbach erwarb und in seine Privatbibliothek einreihte, erscheint durch seine Tätigkeit in Haidenburg und als herausragender Kenner der Aldersbacher Geschichte durchaus als glaubwürdig. Viele dieser Bücher waren durch ihren Einband (Supralibros), eingeklebte Exlibris und Besitzteinträge eindeutig als solche zu identifizieren. Bestärkt wird die Einschätzung Pamlers durch einen Bericht einer Exkursion des »Landwirtschaftlichen Distrikt-Vereins Pfarrkirchen« nach Haidenburg und Aldersbach am 5. Juli 1855, der in der Landshuter Zeitung vom 7./8. Juli 1855 abgedruckt wurde. Die Besucher des Schlosses Haidenburg nutzten »die kurze Zeit, um auch die ein Stockwerk höher in zwei Sälen aufgestellte bändereiche Bibliothek, alle Zweige des menschlichen Wissens umfassend, zu sehen. Man mußte sich in

²⁷ Zwei dieser wertvollen Gemälde stammten offenbar aus dem Fundus des Klosters und waren auf nicht ganz legalem Wege in das Eigentum des Freiherrn von Aretin gelangt. Der frühere Kloster-Konventuale, Co-Administrator und spätere Pfarrer Glas in Aldersbach hatte nach eigener Aufstellung vom 18.11.1816 »Zwey Gemälde Georg Wilhelm und Napoleon«, sieben weitere Positionen an wertvollen Antiquitäten aus dem Pfarrhaus sowie »4 000 Stück Ziegstein« gegen 150 Gulden in bar übertragen, »welche S. Exzellenz der Herr Geheime Rath von Aretin [...] abzulösen güthigst geruhte«. Darüber und eine unterstellte Unterschlagung u. a. eines wertvollen »Christkindkleides« und von Reliquien aus der Kirche entbrannte zwischen Pfarrer Glas und dem Rentamt Vilshofen bzw. der Regierung des Unterdonaukreises ein erbitterter und langwieriger Streit. Dabei vertraten die Behörden die Auffassung, daß die »hinweggenommenen Gegenstände« aus der ehemaligen Prälatur und der Kirche unveräußerliches Staatsgut waren. Am Ende wurde der selbstbewußte Pfarrer Glas von der Funktion des Co-Administrators entbunden und nach Fürstenzell versetzt.

eine öffentliche Bibliothek versetzt glauben, und doch war es nur ein Theil der Bücher, ein anderer Theil, besonders theologische Werke enthaltend, ist in Allersbach aufgestellt.« Die offensichtlich umfangreiche Aretin'sche Buchsammlung war also im Wesentlichen in einen weltlichen und theologischen Bestand unterteilt und getrennt in Haidenburg und Aldersbach untergebracht. Von dieser Aufteilung der Bücher wird bereits in einer 1825 erschienenen Geschichte der Familie von Aretin berichtet:²⁸ *Eine ausgewählte Bibliothek ist in Haidenburg und Allersbach in 4 großen Sälen aufgestellt. Sie enthält die seltensten und vorzüglichsten Werke der deutschen, englischen, französischen und italienischen Literatur in fast allen Fächern und in den vorzüglichsten Ausgaben.*²⁹

Leider fiel die Haidenburger Teilbibliothek und (damit der anteilige Buchbestand des Klosters) sehr wahrscheinlich dem verheerenden Brand im Jahr 1871 zum Opfer, bei dem der Dachstuhl und die oberen beiden Stockwerke des Schlosses völlig zerstört worden waren.³⁰ Dieses Schicksal ereilte mit einiger Sicherheit auch die bereits erwähnte und dort aufgestellte ehemalige Bibliothekseinrichtung des Klosters Aldersbach.³¹

Um mutmaßliche Restbestände der Klosterbibliothek als Teil der Aretin'schen Familienbibliothek ranken sich in Aldersbach seit Generationen Erzählungen. Gesichert ist, daß sich in den damals nicht zugänglichen Räumlichkeiten oberhalb des Bräustüberls (Westtrakt) bis zum Jahr 2003 eine umfangreiche Bibliothek befand. Diese Erzählungen erhielten durch eine unter dem Titel »Bayerische Schloßbibliothek« im dem genannten Jahr stattgefundene Verkaufsauktion des Auktionators Stefan W. Freiherr von Reibnitz in Pfarrkirchen neue Nahrung.³² Ein größerer Teil des damals anonym angebote-

²⁸ Pamler übernahm aus dieser »Familiengeschichte« einige der zuvor genannten Informationen

²⁹ Die Familie Aretin. Ein Beytrag zur baierischen Staats-, Kunst- und Gelehrten-geschichte; den Manen des Christoph Freyherrn von Aretin gewidmet, Altenburg 1825, S. 12–13.

³⁰ Das historische Archiv des Schlosses und der Herrschaft Haidenburg wurde bei diesem Brand nicht zerstört. Das Staatsarchiv Landshut ist im Besitz einer großen Anzahl an Urkunden, Amtsbüchern und Akten aus Haidenburg, die Baron Anton von Aretin (1918–81) diesem überlassen hatte.

³¹ Die Bibliothekseinrichtung wurde um das Jahr 1760 vermutlich vom Passauer Bildhauer Joseph Deutschmann angefertigt.

³² Katalog der Reibnitz-Auktion 58: Bibliothek aus Niederbayerischem Schloss,

nen Buchbestandes wurde zurecht mit der Bibliothek der Aretins in Verbindung gebracht.³³ Ein belastbarer Beweis für einen Zusammenhang mit den Beständen der Klosterbibliothek konnte bis vor Kurzem allerdings nicht erbracht werden.

Mit den vorausgehenden Ausführungen konnten wir nachzuweisen, daß im Westtrakt des ehemaligen Klosters für etwa 200 Jahre ein Teil der Aretin'schen Bibliothek mit überwiegend theologischen Büchern aufgestellt war. Da Joseph Pamler darauf hinweist, daß Johann Adam von Aretin seine Buchsammlung aus verschiedenen ehemaligen Klosterbeständen zusammensetzte, werden jedoch nicht alle Bücher mit einem Publikationsjahr vor 1804 aus der Klosterbibliothek Aldersbach gekommen sein. Zusammengefaßt kann man also davon ausgehen, daß es sich beim ›Reibnitzbestand‹ zu einem größeren Teil um ehemalige Bücher der Klosterbibliothek handeln könnte.

In den 1980er Jahren beauftragte die Familie von Aretin den Schweizer Professor Muschalik³⁴ mit der Inventarisierung ihrer historischen Bibliothek. Mehrere Jahre verbrachte der Buchgelehrte jeweils einige Sommermonate damit, den Bestand zu ordnen und zu inventarisieren. Der Katalog wurde mit Hilfe einer Schreibmaschine niedergeschrieben. Bisher konnte nur ein Teil dieses Inventars eingesehen werden,³⁵ es spricht allerdings einiges dafür, daß Muschaliks

Pfarrkirchen 27.–28.05.2003. Katalog der Reibnitz-Auktion 59: Auktion Schlossbibliothek, Pfarrkirchen 23.10.2003.

³³ Baron Adam von Aretin bestätigte die Verkaufsauktion bei Reibnitz (Pfarrkirchen) bei Gesprächen im Oktober und November 2022.

³⁴ Keine weiteren Details zur Person bekannt.

³⁵ Inventar von etwa 800 historischen Dissertationen vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, die bei der Reibnitz-Auktion nicht angeboten wurden und vermutlich nicht mehr erhalten sind. Die Zusammenstellung, heute im Besitz der Gemeinde Aldersbach, ist in zwei Aktenordnern abgelegt. Neben der »Muschalik-Signatur« beinhalteten die Karteikarten das jeweilige Fachgebiet, den Titel, den Vorsitzenden, den oder die Dissertanten, den Ort bzw. Namen der Universität / Bildungsreinrichtung und Informationen zum Verlag. Im ersten Ordner sind 528 Dissertationen erfaßt (Ort (Anzahl Titel)): Straßburg (208), Tübingen (153), Wittenberg (132), Salzburg (15), Würzburg (14), Ulm und Wien (3). Die Anzahl im zweiten Ordner kann nicht ohne Weiteres ermittelt werden, da etliche Duplikate und Sammelbände darunter sind. Der weitaus größte Teil der Werke wurde in (heute) ostdeutschen oder niedersächsischen Universitäten erstellt (ab 10 Nennungen): Jena (45), Helmstedt und Wittenberg (je 19), Halle (14), Leipzig (13) und Frankfurt/Oder (10). Süddeutschland: Tübingen (23), Ingolstadt (19 + einige Sammelbände mit 5–7 Dissertationen), Nürnberg–Altdorf (16), Straßburg (12) und Erlangen (10). Die Genese

Beschreibungen die Grundlage für die beiden Reibnitz'schen Auktionskataloge bildete. Auffällig ist, daß letztere Kataloge keinerlei Hinweise auf die Provenienz, also den ursprünglichen Aufbewahrungsort der Bücher enthalten, obwohl die Bestimmung in vielen Fällen sicher möglich gewesen wäre. Wie auch immer, um die Bücher auffindbar zu machen, trug Muschalik die von ihm neu vergebenen Sammlungssignaturen in die einzelnen Bände ein. Die mit blauer Tinte (Kugelschreiber) und charakteristischer Schreiberhand eingetragenen Signaturen auf den Buchspiegeln oder Vorsatzblättern stellen somit einen eindeutigen Nachweis für die Zugehörigkeit zur Aretin'schen Bibliothek dar. Ein unbedingter Zusammenhang mit der ehemaligen Klosterbibliothek ist damit natürlich noch nicht gegeben.

Um den Zusammenhang zwischen dem von Reibnitz angebotenen Buchbestand (vor 1804) und der ehemaligen Klosterbibliothek beweisen zu können, wurde versucht, 400 zufällig ausgewählte Buchtitel des ersten Auktionskatalogs im Restbestandskatalog von 1805 nachzuweisen. Knapp die Hälfte der Titel konnte so im älteren Katalog identifiziert werden. Aufgrund der Beschaffenheit der Stichprobe sollte der Befund *grosso modo* auch für den Gesamtbestand zutreffend sein. Natürlich ist der Vergleich nur ein weiteres Indiz, da dieses Vorgehen auch bei vergleichbaren Klosterbibliotheken ein ähnliches

dieser inhomogenen Sammelbände ist völlig unklar. Sicher ist allerdings, daß, wenn überhaupt, nur ein kleiner Teil aus der Aldersbacher Klosterbibliothek stammen könnte. Wie eingangs erwähnt gelangten von dort 112 Futterale mit Dissertationen an die Hofbibliothek. Ob dies der komplette Bestand oder nur eine Auswahl war, ist unklar. Zwei Dissertationen von Aldersbacher Mönchen, die im zweiten Ordner aufgelistet sind, könnten jedoch aus dieser stammen. Beide Werke sind in Online-Bibliothekskatalogen nicht auffindbar: (1) Signatur: 19.1085, Kategorie: Philosophie, Titel: *Anacephalaesis acroamaticarum, arduarumque totius naturae, et hujus temporis politioris philosophiae controversiarum*, Praeses: Patrik o'Heneaghan, Ort: unbekannt, Dissertanten: P. Johannes Pichler und P. Eugen Keller, Verlag: Georg Höller, Passau 1663, 2 Blätter und 39 Seiten, rosa broschiert, Kommentar: *Anacephalaesis summarische Wiederholung acroamaticus zu Rekapitulation zu acroama (schwierige) Vorlesung*. (2) Signatur: nicht lesbar, Kategorie: Philosophie, Titel: *Positiones ex universa philosophia rationali et experimentalı per biennium explanatae*, Praeses: P. Benedikt Paur, Ort: Aldersbach, Dissertanten: P. Otto Mayerhofer, P. Gregor Vital und P. Berthold Willnöckher, Verlag: Mangold [Passau] 1766, 30 Seiten. Kommentar: *Beiband von Alois Welfinger o. J. Conspectus philosophiae* [München 1772]. Bis auf Otto Mayerhofer, der Fürstenzeller Konventuale war, lassen sich die genannten Patres als Aldersbacher Mönche nachweisen. Bemerkenswert ist zudem der in beide Kartikarten eingetragene handschriftliche Nachtrag *an Haidenburg abgegeben 16.1.87 Mus[chalik]*.

Ergebnis erbringen könnte. Für etwa zehn Prozent der Stichprobe konnte jedoch gezeigt werden, daß das Vorhandensein dieser Titel durchaus signifikant ist, so vor allem bei den ältesten Büchern aus dem 16. Jahrhundert oder ansonsten nicht mehr oder nur noch in wenigen Exemplaren erhaltenen Ausgaben.³⁶ Signifikant ist es auch, wenn für ein vielbändiges Werk in beiden Katalogen dieselbe (reduzierte) Bandauswahl vorliegt, oder wenn von einem Buchbinder zwei unabhängige Editionen zusammengebunden wurden und dieser unikale Verbund in beiden Katalogen aufscheint. Bemerkenswert sind zudem einige Beschreibungen in den Auktionskatalogen, die von Provenienzhinweisen »befreit« wurden. So wird mehrmals auf »Kartuschen« mit Jahreszahlen auf den Buchdeckeln hingewiesen. Hier handelt es sich eindeutig um Aldersbacher Supralibros, die die üblichen Wappen und das Jahr des Regierungsantritts des jeweiligen Abtes zeigen (Engelbert Vischer → 1683, Theobald I. Grad → 1705). Das Kloster und der jeweilige Abt werden jedoch nicht genannt, obwohl diese Informationen zur Verfügung standen. Alles in allem liefert der statistische Vergleich durchaus Argumente für eine Kloster Aldersbacher-Provenienz eines größeren Teils der Aretin'schen Bibliothek. Wie abschließend gezeigt werden kann, bringt die Einbeziehung der ›Muschalik-Signatur‹ den eindeutigen Nachweis. Diese Signatur stellt sozusagen den bisher fehlenden *missing link* dar.

Seit einigen Jahren werden im antiquarischen Buchhandel immer wieder Bände angeboten, die eindeutig der ehemaligen Klosterbibliothek zuweisbar sind (Einbände mit Aldersbacher Supralibros, eingeklebte Exlibris und/oder Besitzteinträgen) und sich heute überwiegend in Privatbesitz befinden. In fast allen Exemplaren sind auch die von Muschalik vergebenen Bibliothekssignaturen eingetragen, damit sind diese ebenso eindeutig der ehemaligen Bibliothek der Aretins zuweisbar. Zudem lassen sich diese Bücher auch im Katalog von 1805 und in den Auktionskatalogen nachweisen. Der Zusammenhang zwischen der Klosterbibliothek und der Bibliothek des Johann Adam von Aretin ist somit eindeutig bewiesen.

³⁶ Als Vergleichsquellen dienten der online-Katalog des Bibliotheksverbunds Bayern sowie die Verkaufsplattform für gebrauchte bzw. antiquarische Bücher www.abebooks.de.

| Zusammenfassung

Nach der Aufhebung des Klosters Aldersbach 1803 kamen knapp 10 000 Bücher der Bibliothek in staatlichen Besitz. Die vor Ort verbliebenen 5 648 Bände wurden inventarisiert, der so erstellte Katalog im März des Jahres 1805 fertiggestellt. 1807 kaufte der neue Eigentümer von Schloß Haidenburg und der spätere der ehemaligen Klostergebäude Johann Adam von Aretin den Restbestand zum Altpapierpreis, und das unter der Auflage, diejenigen Bücher, die er an die Aidenbacher Handelsleute Bayer und Demont abgeben würde, vorher für einen möglichen Verkauf im Buchhandel unbrauchbar zu machen. Im Jahr darauf erwarb Aretin auch die Bibliotheksschränke. Aufgrund der Ergebnisse dieser Studie muß man davon ausgehen, daß Aretin nur einen Teil des Altbestandes an die Handelsleute abgegeben hatte. Die Berechnungen auf Grundlage der Gesamtmasse der an Johann Adam abgegebenen Bücher läßt eindeutig einen Fehlbetrag von etwa 2 000 Büchern erkennen. Aus zeitgenössischen Berichten des 19. Jahrhunderts geht klar hervor, daß sich in Schloß Haidenburg und im ehemaligen Klostergebäude zwei umfangreiche Teilkatalogen der Familie von Aretin befanden, in denen größere Teile der ehemaligen Klosterbibliothek aufgestellt waren. Die Teilkataloge in Aldersbach wurde in den 1980er Jahren inventarisiert, schließlich 2003 aufgelöst und bei einer Auktion zum Kauf angeboten. Die Bände der ehemaligen Aretinbibliothek und damit auch der Teilkatalog der Aldersbacher Klosterbibliothek sind durch die ›Muschalik-Signatur‹ eindeutig zu identifizieren. Bücher, die über diese Signatur verfügen und anhand von Besitzeinträgen, Supralibros und Exlibris eindeutig als zum Kloster Aldersbach gehörig identifiziert werden können, werden seit einigen Jahren im antiquarischen Buchhandel angeboten bzw. befinden sich im Privatbesitz. Solange der von Muschalik erstellte Katalog nicht zur Verfügung steht, können über die Anzahl der ehemals zur Klosterbibliothek Aldersbach gehörenden Bücher der Aretinbibliothek nur Vermutungen angestellt werden. Die statistischen Untersuchungen auf Grundlage des Auktionskataloges lassen auf etwa 800 Bücher schließen, nicht berücksichtigt sind hier natürlich die vermutlich beim Brand des Schlosses Haidenburg vernichteten Exemplare. Den Autoren ist nur ein Buch der ehemaligen Klosterbibliothek in Privatbesitz bekannt,³⁷ das nicht im Katalog von

³⁷ Supralibros Abt Engelbert Vischers, reg. 1683–1705.

1805 genannt wird und somit weder im Auktionskatalog vorhanden ist noch über eine ›Muschalik-Signatur‹ verfügt. Wie dieser Band in den antiquarischen Buchhandel gelangen konnte, ist unbekannt.